Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

405 (31.8.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 405. Karlsruhe, Freitag, 31. August 1900. **Abendblatt**

Der Aufmarsch des Klerikalismus.

Berlin, 30. Aug.

Es vergeht kaum ein Tag, den nicht die klerikale Presse zu Angriffen auf die preußische Kultusverwaltung benutzte, die ebenso maßlos, wie sie anmaßend und unbegründet sind. Die Musterleistung in dieser Beziehung war der Vorstoß wegen der sachlich und formell einwandsfreien und gerechtfertigten Einführung der deutschen Sprache im katholischen Religionsunterricht an den Posener Stadtschulen, soweit in diesen bisher der Religionsunterricht in deutscher und polnischer Sprache erteilt worden war.

Besonders kennzeichnend war, daß die gegen die Kultusverwaltung gerichteten Drohungen durch den Hinweis auf die Fuldaer Bischofskonferenz unterstützt wurden, von der man erwartete, daß sie wegen der in Posen getroffenen Maßnahme gegen die preußische Regierung Front machen werde. Die Bischofskonferenz hat inzwischen stattgefunden, aber es ist nichts darüber bekannt geworden, daß es die Bischöfe gelüstet hätte, an den Dornsträuchen, die ihnen die klerikale Presse hingehalten, Feigen zu suchen. Dagegen ist auffallend, daß unmittelbar nach der Konferenz die Angriffe auf die Staatsregierung in ihrer Gesamtheit aufgenommen werden und unter dem durchsichtigen Vorgeben, daß der Kultusminister in Posen auf eigene Faust vorgegangen und als „politischer Franktireur" einen Krieg vom Zaune gebrochen, dem Ministerpräsidenten Fürst zu Hohenlohe und dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums Dr. v. Miquel angesonnen wird, sobald als möglich ihre Mißbilligung mit dem Vorgehen des Kultusministers zu erkennen zu geben, oder sich auf die Bekämpfung „aller preußischen" Katholiken gefaßt zu machen.

Das zweite Nachspiel der Fuldaer Konferenz ist eine Rede, die der Erzbischof Nörber, der als Haupt der „oberrheinischen Kirchenprovinz" an den Beratungen der preußischen Bischöfe teilgenommen, in voriger Woche in Freiburg i. B. gehalten, des Inhalts, daß das Centrum im Reichstag und in den Landtagen den richtigen Weg gegangen und im Geiste der Kirche das erlahmende Streben, Ordnung zu schaffen, immer wieder neu belebt und zu neuer Thätigkeit angespornt habe — wobei beiläufig bemerkt völlig die klerikalen Kartelle mit der Sozialdemokratie in Bayern und Baden ignoriert sind. Jener erzbischöflichen Verquickung von Centrum und Katholizismus gingen Andeutungen voraus, die auf eine gemeinsame Aktion der preußischen Bischöfe schließen lassen, und deren Niederschlag möglicherweise in der Andeutung der klerikalen Presse zu sehen ist: daß die preußische Staatsregierung sich im kommenden Winter, wenn wirklich das Gesetz zur Regelung der Schulunterhaltungspflicht vorliegt und kirchlichen Machtbedürfnissen nicht genügt, auf einen Vorstoß einzurichten hat, dessen Ziel die Klerikalisierung der Volksschule ist, und von dem die jetzt geführte Sprache nur einen schwachen Vorgeschmack giebt.

Die klerikalen Ausfälle wären als „hohles Getrommel" zu ignorieren, wenn nicht das Centrum das Bewußtsein haben dürfte, daß im Reiche gerade jetzt bei den auswärtigen Verwickelungen auf seine Mitwirkung die Reichsregierung angewiesen ist, und bei der wohlwollenden Neutralität, mit der die größte Partei des preußischen Landtags, die Konservativen, bei Seite steht, darauf zu rechnen wäre, daß im preußischen Abgeordnetenhause auch die preußische Staatsregierung mit Erfolg unter Feuer genommen werden kann. Aus diesem Grunde sind die weiteren Sturmvögel zu beachten, die in der klerikalen Presse jetzt aufflattern, und vielleicht auch den Konservativen eine Warnung sein werden. Es ist das Schreiben, daß der Papst wegen der protestantischen Propaganda in Rom an den Generalvikar von Rom, Kardinal Respighi, gerichtet hat, das aber von der „Germania" mit der Einleitung versehen wird, daß der heilige Vater in diesem Schreiben den Protestantismus überhaupt im Auge habe. Das Schreiben bezeichnet den Protestantismus als „Häresie" und spricht von auswärts gekommenen Sekten, die unter dem Schutz der Staatsgesetze in die gläubigen Seelen das Gift des Irrtums träufeln, und die Fahne der religiösen Unordnung und Rebellion aufpflanzen, nachdem diese Sekten als vielgestalteter Ausfluß des Protestantismus in den betreffenden Heimatländern in die Gemüter ihrer Anhänger den eisigen Hauch des Zweifels, der Trennung und des Unglaubens gelegt und damit ein ungeheueres Verwüstungswerk angerichtet haben. „Als ob Herz und Geist des Volkes zu verderben, der Strom ungesunder und entsittlichender Lehren nicht genügte, der Tag für Tag ungestraft sich ergießt aus den Büchern, von den Lehrstühlen herab, und den Zeitungen, mußte zu all diesen Ursachen des Verderbnisses noch das unheimliche Treiben häretischer Leute kommen, um aus dem Herzen des Volkes jene Religion zu reißen, die doch zur Staatsreligion erklärt ist und die den Hauptgegenstand ihrer Liebe und Verehrung bildet."

Das wird, wie gesagt, von derselben klerikalen Presse, die in Preußen auf die Unterstützung der Konservativen rechnet, an den Protestantismus überhaupt adressiert, genau wie die vor drei Jahren erlassene Canisius-Encyklika, die der „lutherischen Rebellion" den „völligen Untergang der Sitten" zuschrieb und sich darüber ausließ, daß das „schlimme Gift" sich in fast allen deutschen Provinzen verbreitete und alle Stände durchdrang. Das deutsche Volk würde sich ein beklagenswertes Armutszeugnis ausstellen, wenn es außer dem chinesischen Engagement und den Sorgen um die künftigen Handelsverträge nicht auch noch beachten könnte, was ihm hier von Seiten einer Gegnerschaft droht, die in ihrem ganzen Verhalten jederzeit bekundet hat, wie wenig Wert sie auf die Erhaltung der Schöpfung Kaisers Wilhelms I. und des großen Kanzlers Wert legt, sobald ihr die dadurch geschaffenen Machtverhältnisse im Wege sind, bei dem, nicht von heut auf morgen, sondern mit Generationen rechnenden Plane, die alte Beherrschung des geistigen Lebens im deutschen Volke wieder zu gewinnen, die vor dem Richterstuhl der Geschichte als das Hauptunglück der deutschen Nation gebrandmarkt worden ist.

Die Expedition nach China.

Die Ankunft des Korps Lessel in China.

Fast gleichzeitig sind das Vorbereitungskommando des unter dem Generalleutnant v. Lessel stehenden Expeditionskorps in der Yangtsemündung an Bord des Lloyddampfers „Preußen", die Linienschiffsdivision in Hongkong und die ersten drei Dampfer des ostasiatischen Expeditionskorps am Eingang zum chinesischen Meere angekommen. Die Linienschiffe und der Kreuzer „Hela" haben die Fahrt von Kiel nach Hongkong in fünfzig Tagen gemacht. Es ist diese Fahrt gegenüber der Leistung des Panzerkreuzers „Fürst Bismarck" eine ziemlich lange. Da die Aktionsfähigkeit der Panzer eine beschränkte ist, mußte eine Marschgeschwindigkeit von zehn Seemeilen innegehalten werden. Dadurch hat sich die Ankunft verzögert. Es ist das erste Mal, daß der Salut deutscher Linienschiffe an den Gestaden Chinas erdröhnt; zum ersten Male erblicken die Verbündeten und die Chinesen die Flagge einer deutschen Linienschiffsdivision im fernen Osten. Das deutsche Reich ist jetzt unter allen Mächten durch die größte Anzahl Linienschiffe in Ostasien vertreten. Das Vorbereitungskommando traf am 26. Aug. in Shanghai ein. Als erstes Schiff der Lessel'schen Expedition erreichte die „Halle" mit 24 Offizieren und 488 Mann am Sonntag Singapore; an demselben Tage lief die „Dresden" mit 61 Offizieren und 925 Mann ein, und am Montag folgte die stattliche „Batavia" mit 157 Offizieren und 2138 Mann. Augenblicklich befinden sich 3800 Mann der Expedition in dem südchinesischen Meer, während 2400 Mann der Linienschiffsdivision vor Hongkong liegen. Rechnet man dazu die 2500 Mann starken Seebataillone unter Generalmajor v. Höpfner und die Besatzungen der bereits eingetroffenen Kriegsschiffe „Fürst Bismarck", „Seeadler", „Geier" und „Tiger", sowie der auf der Fahrt von Singapore nach Hongkong befindlichen „Schwalbe", insgesamt über 1000 Mann, so sind jetzt schon auf dem Kriegsschauplatz rund 10 000 Mann Verstärkung angekommen. Im Indischen Ocean schwimmen sieben Transportdampfer, darunter die beiden großen Hamburger Schiffe „Rhein" und „Phönizia", die allein 4000 Mann an Bord haben, sowie das Lazarettschiff „Gera", welches gestern Aden verließ. Die „Sachsen" mit dem Oberkommando durchmißt jetzt das Rothe Meer und dürfte eine Reihe von Schiffen überholen. Im weiten Abstande folgen die mit Kriegsmaterial beladenen Dampfer „Marie", „Elsa", und „Borneo". Neuerdings hat das Reichsmarineamt den Dampfer „Ambria" gechartert, der Eisenbahnschienen, Baracken und Zelte nach China befördern wird. Von den zahlreichen nach China beorderten Kriegsschiffen haben nur zwei, die Kanonenboote „Luchs" und „Bussard", sowie die Torpedoboote „S. 90", „S. 91" und „S. 92" das chinesische Seegebiet noch nicht erreicht. „Luchs" und „Bussard" dampfen von Colombo nach Singapore; die Torpedoboote sind nach Colombo unterwegs. Der durch die Kesselhavarie in Aden zurückgehaltene Kreuzer „Bussard" hat die Fahrt von Aden nach Colombo in kürzester Frist zurückgelegt, und ist nach eintägigem Aufenthalt weitergegangen. Da Schiffe mit gleicher Maschinenleistung für die Strecke mehr Zeit gebraucht haben, so ist es zweifellos, daß der Unfall dem Kreuzer keinen nennenswerten Schaden verursacht hat.

In Rendsburg sind, wie dem „Berl. Tagbl." mitgeteilt wird, zwei Feldlazarette für das dritte ostasiatische Expeditionskorps gebildet und 350 Kriegsfreiwillige ausgerüstet worden. Die Leute erhalten dunkle Uniformen mit blauen Aufschlägen und eine graue Drillichmütze. Die Formierung des ersten Bataillons des fünften ostasiatischen Infanterieregiments im Lockstedter Lager ist vollständig beendet.

Die Rückkehr des 3. Sebataillons nach Tsingtau.

Als die tapferen Truppen des 3. Seebataillons nach den schweren Kämpfen bei Tientsin nach Kiautschou zurückkehrten, um auch dort gegen etwaige Ausbrüche des chinesischen Fremdenhasses auf der Wacht zu stehen, wurde ihnen von den zurückgebliebenen Offizieren und Kameraden ein ebenso herzlicher wie ehrenvoller Empfang bereitet. Zunächst wurde ein feierlicher Feldgottesdienst abgehalten. Nach dessen Beendigung nahm der Gouverneur Jaeschke das Wort zu einer Ansprache, in der er, dem „Ostasiatischen Lloyd" zufolge, nach einem kurzen Rückblick auf die Ergebnisse der letzten Zeit ausführte:

Jeder wäre gern mitgegangen, das weiß ich; die Zurückbleibenden sahen Euch 240, die Ihr den vorausgegangenen 75 nacheiltet, mit Neid ziehen. Euch war die Ehre anvertraut, die Besatzung der Kolonie und Euren Marineteil zu vertreten, und wir können stolz darauf sein, wie Ihr uns vertreten habt. Trotzdem viele von Euch junge Soldaten waren, so habt Ihr Euch nach Aussage Eures Führers gehalten wie alte. Ihr habt in den schweren 14 Tagen so oft im Feuer gestanden, wie manche Truppen im ganzen Kriege 1870/71 nicht, und seid dabei vorwärts gegangen wie auf dem Exerzierplatz. Eine unverhältnismäßig große Zahl von Euch ist dabei auf dem Platze geblieben, ein Zeichen, daß der Gegner bei weitem nicht so zu verachten war, wie bisher angenommen wurde. Das Opfer an jungem Leben und vielem Blut wird auch in diesem Falle nicht vergeblich sein. Es hat uns ein Anrecht gesichert auf die Beteiligung an den Vorteilen, welche der endgültige Ausgang des Kampfes den civilisierten Nationen, die daran beteiligt sind, bringen muß, es hat der Welt gezeigt, daß der Soldatengeist in unserem Volke noch ebenso rege ist wie je, denn immer und überall waret Ihr voran. So statte ich Euch denn nach Eurer glücklichen Rückkehr, die wegen der Unruhen im Hinterlande der Kolonie nötig wurde, den Dank der Kolonie und der übrigen Besatzung ab. Ihr könnt Euch freuen, daß Ihr Gelegenheit hattet, ihn zu erwerben und Eurem jungen Marineteil die ersten Lorbeern zu erkämpfen; überhebt Euch aber nicht, denn Eure Kameraden, die nicht das Glück hatten, erwählt zu werden, hätten ihre Pflicht gegen ihren Kaiser und ihr Vaterland ebenso glänzend erfüllt. Unseren Dank statten wir ab, indem wir den Feldzugskompagnien Gené und v. Knobelsdorff und ihrem Führer, Major Christ, drei Hurras bringen wollen. Den Tapferen von Tientsin: Hurra, hurra, hurra!

Begeistert brausten die Hurras. Der Kommandeur des Bataillons, Major Christ, der die Expedition nach Tientsin geführt hatte, ergriff darauf das Wort. Mit kräftiger Stimme, bei der aber die Bewegung durchzitterte, sprach er:

Im Namen meiner Offiziere und Mannschaften danke ich für die uns über die Maßen ehrenden Worte, die Sie soeben an uns gerichtet haben. Wir haben nur unsere Pflicht gethan; wir haben sie aber freudig gethan, weil es galt, die in Not und Gefahr befindlichen Kameraden, die in verzweifelter Lage auf Rettung harrenden Landsleute in Tientsin herauszuhauen. Als am Abend vor dem Gefechte die letzten Töne des Abendgebet verklungen waren, habe ich angesichts des in der Ferne brennenden Tientsin meine Kameraden an die Worte erinnert, die Se Majestät an uns gerichtet hat, als wir im März in Wilhelmshaven die Ausreise antraten. Die Worte lauten: „Solltet Ihr dazu berufen sein, mit den Waffen für den deutschen Namen einzustehen, so erwarte Ich, daß Ihr siegen oder sterben werdet, wie ich das von Meinen deutschen Soldaten verlange!" Ein Teil meiner Kameraden hat mit seinem Blut und seinem Leben diesem kaiserlichen Gebote Folge geleistet, wir Ueberlebenden sind von neuem bereit, wenn es gilt, freudig ihrem heldenmütigen Beispiele zu folgen mit dem alten deutschen Kampf- und Siegesrufe, in den ich alle einzustimmen bitte: Seine Majestät, unser allergnädigster Kriegsherr: Hurra! Hurra! und bis zum letzten Blutstropfen: Hurra!

Und wieder erschallten begeisterte Hurras, während die Musik die Nationalhymne spielte. Den in den Kämpfen bei Tientsin gefallenen Kameraden widmet Major Christ den folgenden

Nachruf:

In heldenmütigem Kampfe, um den in Tientsin von feindlicher Uebermacht eingeschlossenen Kameraden und Landsleuten die heißersehnte Befreiung zu bringen, fielen am 23. Juni d. J. vor dem Arsenal bei Tientsin Leutnant Friedrich, Sergeant Popp, die Seesoldaten Delmert, Nitsch, Stegmeier, Ludwig, Wißmeier und Klier. Sie alle sind freudig in den Tod gegangen für Kaiser und Reich. Hat auch fremde Erde die Tapferen

Einige Winke für Ausstellungsfahrer nach Paris.

Auf mehrseitigen Wunsch mitgeteilt von Dr. C.

(Fortsetzung.)

Es wird mit Recht davon abgeraten, auf den Straßen von Paris jeden beliebigen Passanten um Auskunft zu befragen; nicht, weil man Gefahr liefe, falsch berichtet, oder grob angelassen zu werden, sondern weil sich in der Weltstadt gefährliches Gesindel aller Art in jedem Auf- und Anzug umhertreibt, welches die Unkenntnis von Ort und Sprache der Fremden leider gar zu gerne zu verbrecherischen Zwecken auszunützen geneigt ist; — aber wer einen Schutzmann fragt, wie sie in einfacher, blauschwarzer Uniform, bei kaltem Wetter mit kurzem Radmantel — auf dem Rockkragen eine silbergestickte Nummer — zu Tausenden über die ganze Stadt verteilt und insbesondere an den Straßenecken zu finden sind, der wird stets höfliche und präzise Antwort erhalten. Musterhaft ist die Geduld, mit welcher diese Leute, namentlich an den Ausgängen der Bahnhöfe, den ganzen Tag über das Kreuzfeuer von allseits auf sie einstürmenden Fragen aushalten und dienstwilligst beantworten. Aber auch sonst sind die Leute in den Magazinen, auf Spazierwegen, in den Cafés zuvorkommend und geduldig — ohne gerade zudringlich zu sein; selbst der minder gebildete Pariser verfügt hier über einen hohen Grad natürlichen Taktes. Noch eines sei an dieser Stelle erwähnt: Jeden Augenblick bietet Paris Anlaß zu Massenansammlungen aller Art. Schon der Verkehr zu gewissen Tages- und Nachtzeiten, auf Plätzen und Boulevards, vor den großen Geschäfts- und Warenhäusern, vor den Börsen und Kirchen, Staats- und Gerichtsgebäuden, in den Hallen und öffentlichen Gärten verdichtet nicht selten den Menschenandrang in bedenklicher Weise. Ganz enorme Verhältnisse hat er in den riesigen Ausstellungshallen und auf den Plätzen, welche sie einschließen, eingenommen, besonders an Sonn- und Festtagen; nicht nach Tausenden — nach Hunderttausenden — zählen die Scharen, die hier durcheinander wirbeln, jeden Alters, aus allen Gesellschaftsklassen, aus aller Herren Länder, bis in die späte Nacht hinein, unter den schlank aufsteigenden Lichtlinien des Eiffelturms, der neuerdings aber offiziell der „300 Meter-Turm" genannt werden zu sollen scheint — unter den bezaubernden Effekten des in farbiger Lichttickerei erstrahlenden Wasserschlosses und der Fontaines lumineuses, bei den berauschenden Klängen eines das weite Marsfeld beherrschenden Orchesters oder einer aus hunderten von Mitwirkenden bestehenden Union chorale. Und merkwürdig! Man sitzt, man steht, man plaudert, scherzt und unterhält sich — nie auf Kosten eines Anderen, stets der allgemeinen, vornehmen Stimmung Rechnung tragend; kein ungebührlicher Lärm, kein Mißton stört das Entzücken, in welchem Jedermann zu schwelgen scheint; und wird's irgendwo einmal lauter, als gut und schicklich — in der Regel sind es Fremde, hie und da auch Landsleute, denen das Münchener den Kopf warm gemacht hat —, so genügt ein deutliches „Pst!" oder die höfliche Apostrophe eines Schutzmannes. — Geraten ist es freilich, bei solchen Gelegenheiten den Geldbeutel wohl zu versorgen und Uhrenketten u. dgl. hübsch zu Hause zu lassen, — wie wir es ja auch bei uns zu Hause im gleichen Falle zu thun pflegen. Was die politische Haltung der Pariser Bevölkerung den vielen Deutschen in Paris gegenüber betrifft, so ist unsere Befürchtung von Konflikten in der That unbegründet. Vom deutschen Hause wehen die französische und die deutsche Trikolore friedlich nebeneinander. In China kämpfen unsere Truppen Schulter an Schulter mit denen Frankreichs. Die Streitaxt zwischen den beiden Nationen scheint vergraben, auf wie lange? — Qui vivera verra? — Wir vermeiden unnötige Provokationen; der Pariser sieht im Augenblick in uns diejenigen, welche ihm Geld ins Land bringen. Keine Nation, selbst nicht die so eng und innig verbündete russische, erscheint in solchen Scharen auf dem Marsfelde, wie gerade die deutsche; keine Nation würdigt aber auch so sehr diese friedliche Gesinnung im Augenblick — wie die deutsche.

In Paris ist die Statue der Stadt Straßburg auf dem Konkordienplatz, unter den Augen der zahlreich anwesenden Deutschen, kürzlich mit Wappen, Trauerkränzen, französischen Bannern und schwarzen Schleifen bedeckt worden. Keine Polizei, kein Ministerium war da — diese unnötige Provokation zu verhindern. Wahrlich! es gälte dort unser Verzicht auf den 2. September weniger als Rücksicht — denn als Schwäche! — —

Das Ziel der Wallfahrt nach Paris die Weltausstellung — ist der dafür aufgewendeten Reiseanstrengungen wert: — Bislang Unerreichtes ist hier zur That geworden. Wir stehen, was insbesondere die äußere Erscheinung der Ausstellung betrifft, vor Leistungen, welche an Ueberschwenglichkeit der Phantasie, an Kühnheit der angewendeten technischen und konstruktiven Hilfsmittel, an Großartigkeit der Disposition und des dadurch erzielten Gesamteindruckes und an materiellem Aufwand alles weit hinter sich lassen, was bis zur Stunde im Ausstellungswesen je zustande gebracht worden ist. Es läßt sich über das adoptierte System der Aufstellung, über Stil und Geschmack der baulichen Ausführungen, über die künstlerische Seite der äußeren und inneren Ausstattung und dergl. verschiedener Ansicht sein. Der scharfen sachlichen und fachlichen Kritik werden ja diese Dinge nicht entgegen; jedenfalls haben Millionen fleißiger Hände mit — ungezählten Millionen — hier konstruieren, bauen, schmücken dürfen; — Eines aber wird jeden Tadel entkräften: das ist die musterhafte Art, mit welcher der Zutritt, auch materiell, Jedermann erleichtert ist — der Preis der Eintrittskarten ist nämlich lächerlich klein —, mit welcher ferner der Austritt aus den Ausstellungsbezirken nach allen Richtungen hin ermöglicht ist, mit welcher endlich der so leicht eintretenden Ermüdung beim Publikum durch geeignete Verteilung von Erfrischungsanstalten aller Art, die aber nirgends sich störend in das Gesamtbild hineindrängen, durch Pflanzendekorationen und Anlage blumengeschmückter Rasenplätze und Squares vorgebeugt ist. Selbst die hervorragenderen der sogen. Attraktions, für welche besonderer Eintritt bezahlt wird, mußten sich in der äußeren Haltung dem vorherrschenden Grundgedanken fügen. — Diese Sehenswürdigkeiten, welche übrigens mit der Ausstellung durchweg in keinerlei Zusammenhang stehen, ausgenommen, hat Jedermann überallhin Zutritt, sobald ihm sein „Ticket" den Eintritt verschafft hat. Auch Garderobengelder werden nicht erhoben. man hält die Besucher für so anständig, daß sie ihre Stöcke und Schirme nicht mißbrauchen, und — Vertrauen gegen Vertrauen! — das geschieht denn auch nicht. Nur an einem Mißstande krankt das Riesen-Unternehmen: es ist eben riesig und in dieser Eigenschaft nicht zu umfassen — nicht zu beherrschen. Das ist ein

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

aufgenommen, so ist ihnen ein dankbares, treues Gedächtnis bewahrt im Herzen der Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des III. Seebataillons.

Kommando des III. Seebataillons:
Christ,
Major und Kommandeur.

Neue Aufgaben des deutschen Handels in Südafrika.

Die politische Neuordnung von Südafrika wird auch den dortigen Handel neu gestalten. Dem deutschen Handel bieten sich jetzt dort große Chancen, zumal bei der holländischen Bevölkerung, die großenteils entschlossen ist, sich von dem englischen Markte zu emanzipieren; aber es droht ihm auch die Gefahr, wenn er sich nicht rührt, von Holland und Frankreich überholt zu werden. In voller Würdigung der Wichtigkeit dieser Sachlage sendet uns unser Mitarbeiter in Kapstadt in Ergänzung seines früheren Berichtes „Neue Handelswege in Südafrika" unterm 20. Juli einen weiteren Bericht, worin er beherzigenswerte praktische Winke für den deutschen Handel giebt. Der Bericht lautet:

Es wäre wünschenswert, daß deutsche Häuser oder Handelskammern einen Sachverständigen hersendeten, um die Bedürfnisse unserer Kolonie zu studieren und den Handelsverbindungen mit Deutschland größere Ausdehnung zu geben. An ein Entgegenkommen im Inlande wird es nicht fehlen. Afrikanische Handelsgesellschaften wachsen jetzt wie Pilze hervor. In Graaff-Reinet, Cradock, Adelaide, Britstown, Richmond und an anderen Orten haben sich solche Gesellschaften mit Kapitalien von 20–60 000 Pfd. Sterl. gebildet. In wenigen Wochen hat die Nationalpartei die Summe von schon nahe an 5000000 M. aufgebracht, ein Zeichen, wie ernst man es meint, sich auf den Handelsgebieten frei von England zu machen. Und durch die Woermannlinie besteht jetzt auch direkte Verbindung mit Deutschland, wohin ein großer Teil der Kapwolle exportiert wird. Auch die Sympathie, die das deutsche Volk den Afrikanern entgegengebracht hat, läßt hoffen, daß die Handelsbeziehungen zwischen den Deutschen und dem Bruderstamm hier jetzt fester geknüpft und erweitert werden.

Ich wies in meinem vorigen Berichte auf die Notwendigkeit hin, hier deutsche Musterlager zu errichten. Ein Blick auf die Bedürfnisse einzelner Distrikte oder Inlandsstädte wird näher anzeigen, für welche Artikel ein Musterlager zu errichten sein, und was alles hier Absatz finden würde. Da giebt es z. B. Orte, die durch ihre Erziehungs-Anstalten (Damenpensionate, Seminare, Kolleges, Gymnasien und Ackerbauschulen) besondere Bedürfnisse haben, z. B. Stellenbosch, Wellington, Worcester. Diese Städte sind zugleich Kreisstädte, aus denen die in der Nähe wohnenden Gutsbesitzer, sowie die farbigen Arbeiter ihre Bedürfnisse beziehen. An jedem der genannten Orte mögen ein halb Dutzend Läden sein, die hauptsächlich nur für die Schulen sorgen, jeder Laden hat einen Jahresumsatz von durchschnittlich über 5000 Pfd. Sterl. (100 000 M.) von Waren, die direkt von England importiert werden — und also ebenso gut von anderswo eingeführt werden könnten. Ich führe nur einige gangbare Artikel an, die teilweise jetzt schon von England erst über Deutschland bezogen werden, und andere, die sicher mit englischen konkurrieren können. Solche sind: wollene und halbwollene Stoffe, Flanelle und Friesdecken, Stiefel, Schuhe, Handtaschen und sonstige feinere Lederwaren, Holz- und Filzschuhe, fertige Kleider, feinere und gröbere, Wachstuch, Reisedecken, blecherne Reisekoffer, feinere Korbwaren und Bijouteriewaren.

Die Distrikte westlich von Kapstadt bis Oudtshorn hin sind die eigentlichen Weindistrikte. Alles, was zur Kellerwirtschaft nötig, findet in diesen Distrikten Absatz. Das Holz zu Faßwerk wird ja schon seit langer Zeit aus Danzig importiert; es giebt aber auch Weinhandlungen, die ihre Flaschen nebst Korken und Draht nur aus Deutschland beziehen. Seitdem die Verwüstungen durch die Phylloxera dazu nötigen, durch Veredlung mit amerikanischen Reben die Weinberge zu erneuern oder die verwüsteten Weinberge in großartige Obstplantagen umzugestalten, ist hier ein erheblicher Bedarf für gute Gartenmesser, sowie auch für kleine Gartenscheeren zum Beschneiden der Weinstöcke und der Obstbäume, überhaupt haben wir Gartengerät sehr nötig.

In Gegenden, wo vorwiegend Landbau und Viehzucht getrieben wird, finden Pflüge und anderes Acker- und zur Milchwirtschaft gehöriges Gerät (Pumpen, große Erdschaufeln zum Dämmemachen, Eisendraht und manche Artikel der Eisenindustrie) reichen Absatz. In Städten, ja bei fast jedem Hausbau sind eiserne Röhren, Pfeiler für Veranden, Wellbleche fürs Dach 2c. nötig. Von welcher Wichtigkeit unter Umständen die Beschickung der hiesigen größeren landwirtschaftlichen Ausstellungen sein kann, dafür ein kleineres Beispiel. Vor kaum zwei Jahren wurde von Leipzig der erste Tiefpflug, der Furchen von über zwei Fuß Tiefe zieht, hier eingeführt. Der jetzige Besitzer, dem ich zufällig vor einigen Tagen begegnete, sagte mir, niemand habe den Wert des Pfluges auf der Auktion gekannt und er habe ihn für einen Spottpreis erstanden. In diesem Jahre hat er ein großes Stück Feld damit rigolt, und obschon er 20 Zugesel davor spannen mußte, hat er immerhin noch 250 Pfd. Sterl. (5000 M.) an Arbeitslöhnen gespart, also wohl zehnmal den wahren Wert des Pfluges. Hätte das Leipziger Haus eine Vertretung hier, dann würde der Nutzen eines solchen Pfluges bald bekannt sein. Denn es giebt hier noch große Strecken jungfräulichen Bodens, die teils aus Mangel an billigen Arbeitskräften unbenutzt bleiben, obschon auf den großen Farmen jährlich viele Dutzende von jungem Zuchtvieh „eingelernt" werden müssen, und der Besitz eines solchen Pflugs nebenbei die beste und billigste Gelegenheit darbiet, das junge Vieh mal austoben zu lassen.

Deutsches Reich.

* **Die Rede des Erzbischofs von Freiburg** hat in der deutschen Presse die gebührende Beachtung gefunden. Norddeutsche liberale Blätter haben sich namentlich der Stelle bemächtigt, wo Herr Noerber über die Fuldaer Bischofskonferenz zarte Andeutungen machte, aus denen zu entnehmen ist, daß sich die Oberhirten sehr lebhaft mit Dingen beschäftigt haben, die mit dem Seelenheil der ihnen anvertrauten Schäflein recht wenig, desto mehr aber mit der schnöden Politik zu thun haben. In allen Tonarten bekommt es Herr Noerber zu hören, daß seine Ansprache an die katholischen kaufmännischen Vereine Deutschlands durchaus mißfallen hat. Unter den süddeutschen Blättern vermißt die Münchener „Allg. Ztg." mit Recht jeden Hinweis auf den nationalen Gedanken, — derselbe ist in Deutschland klerikalerseits ja nur den Polen gestattet, während die „Münch. N. Nachr." mit blutigem Hohn erklären: „Es ist doch wirklich gut, daß man von Zeit zu Zeit von vorurteilsfreien Persönlichkeiten darüber aufgeklärt wird, daß wir Licht und Luft, Kultur und Fortschritt einzig nur dem Centrum verdanken." Herr Noerber hat anfänglich für ein unbeschriebenes Blatt gegolten, was bekanntlich viel oder garnichts bedeutet und hat es auch vermocht, einige Zeit im Schatten zu bleiben. Als aber die Aeußerung in weitere Kreise drang, wen er als seinen Stab und Stecken ansieht, da war es für uns entschieden, daß Herr Noerber keine eigenen Wege wandeln würde, und die Ereignisse haben uns Recht gegeben. Die jüngste Rede des Herrn Erzbischofs liest sich stellenweise wie ein schwacher Abklatsch der famosen Rede des Herrn Weihbischofs Knecht in der Bernharduskirche zu Karlsruhe, die von unserem amtlichen Organ, damals wie eine höhere Offenbarung angestaunt werden mußte. Die Zuverlässigkeit der Versicherungen des Herrn Knecht wurde dann durch die Haltung des Centrums bei den Wahlen erwiesen. Die Centrumspolitik billigt Herr Noerber, ja er bewundert sie, und erklärt sie für die einzig richtige. Herr Noerber ist also ein treuer Knecht der Kirche und ihrer Partei, des Centrums. So wenig erhaben im übrigen das Niveau der erzbischöflichen Rede war, wir begrüßen es immerhin, daß Herr Noerber endlich Farbe bekannt hat. Vermutlich werden jetzt auch denjenigen die Augen übergehen, die sich auf seine Entdeckung zuerst soviel zugute gethan haben.

* **Sedan.** Von einem ehemaligen Parlamentarier, der sich stets verdienstvoll um die Hebung des nationalen Sinnes im deutschen Volke bemüht hat, geht uns folgende beherzigenswerte Zuschrift zu: In der Frage der diesmaligen Sedanfeier zeigt sich einmal wieder das alte traurige Bild deutscher Zerrissenheit. Viele Städte und Behörden finden in dem Umstande, daß wir gegenwärtig mit Frankreich Schulter an Schulter gegen China kämpfen, und daß einige französische Truppenabteilungen unter deutschen Oberbefehl gestellt sind, ein Motiv dafür, die Sedanfeier in diesem Jahre ganz ausfallen zu lassen oder doch ganz still zu begehen. Dieser Anlaß ist denjenigen politischen Kreisen besonders willkommen, die diesen „nationalen Rummel" längst bekämpfen, schon weil er die nationalen Kreise stets eng zusammenführt. Dieser Vorgang, den wir vom nationalen Standpunkt aufrichtig bedauern, zeigt uns aber einmal deutlicher als je zuvor, daß in vielen Kreisen der Sedanfeier noch die enge Bedeutung einer Schlachtenfeier beigelegt wird. Diese konnte sie wohl anfangs haben; im Laufe der Zeit faßt die Volksstimmung diese Feier aber doch allgemeiner als das Symbol der deutschen Einheit auf, als eine Feier der Wiedergeburt des Deutschen Reichs, wobei im Hintergrunde nicht eine einzelne Schlacht, sondern der ganze Krieg von 1870/71 steht. Von diesem Standpunkt aufgefaßt und behandelt, ist der Sedantag der bedeutungsvollste National-Gedenktag, bei dessen Feier uns das, was andere Nationen dabei denken, völlig gleichgültig sein kann. So lange es schöne menschliche Sitte ist, den Geburtstag zu feiern, so lange sollte auch die geeinte Völkerfamilie der Deutschen diese Sitte hochhalten, damit jene große Zeit, die uns das herrliche Geschenk der deutschen Einheit brachte, dauernd lebendig im Bewußtsein des deutschen Volkes bleibt. Vielleicht ist heute noch nicht der Zeitpunkt, an die Frage der allgemeinen landesüblichen Einführung eines vaterländischen Erinnerungstages, der uns die Einheit brachte, heranzutreten. Für uns wäre der Zeitpunkt des Jahres gleichgültig, den man wählt. Nur wäre die Voraussetzung, daß man die bessere Jahreszeit und einen Jahrestag wählt, der uns, gleichviel wie weit zurückliegend, doch in den Ideenkreis des deutschen Einheitsgedankens einführt. Bis dahin aber halte man an dem Sedanfeste fest, in dem Sinne des Geburtstags der neueren Einheit des deutschen Volkes.

* **Zur Kohlennot.** Der Mitteilung, daß beabsichtigt sei, um der herrschenden Kohlennot entgegenzutreten, auch den ausländischen Kohlen bei der Einfuhr in das Staatsgebiet den Rohstofftarif, also den billigsten Tarif, zu gewähren, liegen, wie wir von zuständiger Stelle in Berlin erfahren, folgende Thatsachen zu Grunde: Ende vorigen Jahres bereits erging an die preußische Staatsregierung die Anregung, zur Linderung der herrschenden Kohlennot die für die Kohlenausfuhr bestehenden Ausnahmetarife aufzuheben. Von der Aufhebung dieser Tarife vermochte sich aber die Staatsregierung eine und namentlich sofortige Beseitigung der Kohlennot nicht zu versprechen. Denn einerseits war mindestens eine sechswöchentliche Kündigung vorgesehen, dann war aber die Kohlenlieferung nach dem Auslande durch feste Verträge gebunden, die, wie sich bei näherer Erkundigung herausstellte, frühestens im Jahre 1901 ablaufen. Die betreffende Maßnahme würde also zu einer Verminderung der Kohlenausfuhr nicht beigetragen, sondern die Frachteinnahmen der Eisenbahn vermehrt haben. Bei der Aufhebung der Kohlenausfuhrtarife kamen aber auch wichtige inländische Interessen in Frage, namentlich der Kohlenbedarf der Seestädte, die von einer Aufhebung der Tarife schwer betroffen würden. Ferner kommt hinzu, daß die oberschlesischen und niederschlesischen Kohlenreviere auf den ausländischen Absatz angewiesen sind: reichlich ein Drittel ihrer Förderung geht nach Oesterreich-Ungarn und Rußland. Dieses Absatzgebiet, daß in normalen Zeiten für den schlesischen Bergbau unentbehrlich ist, ist mit vieler Mühe gewonnen worden. Alles in allem genommen, erwies sich jedoch eine weitere eingehende Nachprüfung der einschlägigen Verhältnisse als erforderlich, und so hat denn zu diesem Zweck bereits zu Anfang des Jahres die preußische Eisenbahnverwaltung eine besondere Kommission aus den einzelnen Betriebsdirektionen zusammenberufen, um entsprechende Maßnahmen vorzubereiten. Diese Kommission hat im Anfang des Sommers ihre Arbeiten vollendet. Dabei hat sich ergeben, daß eine Beseitigung der Rohstofftarife, die bisher lediglich von der Produktionsstätte ab gelten, sich nicht empfiehlt. An den bestehenden direkten Tarifen nach ausländischen Plätzen sind auch die fremden Bahnverwaltungen beteiligt, und wenn diese Tarife erst einmal zurückgezogen werden, sind sie späterhin, wenn der Bedarf im Inlande wieder minder groß geworden, nicht leicht wieder zu erlangen. Infolge dessen ist außer anderen Maßnahmen in Erwägung gezogen worden, den Rohstofftarif künftig nicht nur von inländischen Produktionsstätten, sondern auch von Stapel- und Umschlagsplätzen aus gelten zu lassen, sodaß zur besseren Deckung des einheimischen Bedarfs beispielsweise die böhmische Kohle von den Elb-Umschlagplätzen und die englische von den Hafenstädten aus auch zu dem billigsten Eisenbahntarif in das Land hinein befördert werden könnte. Bisher aber handelt es sich lediglich um unverbindliche Erwägungen. Die Ergebnisse der Kommissionsberatungen sollen noch erst dem preußischen Staatsministerium unterbreitet werden, das sich dann über die weiteren Maßnahmen schlüssig machen wird. Es ist möglich, daß dies bereits in der nächsten Zeit geschieht.

Frankreich.

‡ **Ausstände.** Der Streik der Kutscher der Pariser Compagnie générale des Petites Voitures ist nach 25tägiger Dauer beendigt. Die Ausstandischen haben nichts erzielt. Der Beschluß, die Arbeit wieder aufzunehmen, kam selbstverständlich nicht vom Streikkomitee, sondern wurde in der Versammlung der Ausständischen auf Antrag eines Kutschers gefaßt, der seinen Kameraden den wahren Sachverhalt darlegte, und sofort genehmigten an 2000 Kutscher die Wiederaufnahme der Arbeit. Das Komitee leistete sich die Genugthuung, in einer Tagesordnung die „Renegaten" zu brandmarken und die Kutscher aufzufordern, neuerdings zu streiken, falls die Compagnie générale höhere Forderungen stellte, als die Compagnie Urbaine. Während des Ausstandes wurden von den arbeitenden Kutscher 114 887.75 Frcs. in die Streikkasse abgeliefert. Davon erhielten die Ausständischen je 1 Frcs. per Tag und 50 Cts. für jedes Kind, zusammen 113 453.90 Frcs.

‡ **Madagaskar.** Der Generalgouverneur Gallieni ist von seiner Rundreise an der Küste unter überströmenden Jubelbezeugungen der Bevölkerung am Dienstag wieder in Tananarivo eingetroffen. Zahlreiche Feste werden von den Kolonisten aus diesem Anlasse vorbereitet, für die die Mittel aus Subskriptionen zusammengebracht worden sind. In einem großen Kabary dankte der General Gallieni den Hovas für ihre Treue Frankreich gegenüber. Er kündigte dann die sofortige Freilassung der politischen Verbannten, die er aus Tamatave mit sich geführt hatte, an und erklärte, um sie für ihre Fortschritte bei den Bauten und Wegeanlagen zu belohnen, daß vom 1. Januar 1901 ab das bisherige Regime der Frohnarbeiten aufgehoben wird. Diese Maßregel ist von den Hovas selbstverständlich mit großer Befriedigung hingenommen worden; seitens der Kolonisten aber werden Befürchtungen geäußert, daß diese Maßregel sich als etwas verfrüht herausstellen könnte, daß es schwer halten dürfte, ohne Zwang der Behörden sich die erforderlichen Arbeiter zu verschaffen und daß somit der Aufschwung der Kolonie, der in den letzten Jahren sehr bedeutend gewesen ist, gehemmt werden dürfte.

England.

ψ **Liebäugeln mit Abessynien.** Der englische Kapitän Powell-Cotton, der soeben von einer einjährigen Erforschungs-Expedition in Abessynien zurückgekehrt ist, hat in Addis-Abeba verschiedene Audienzen beim Negus gehabt, welcher das größte Interesse und eine weitgehende Kenntnis in allen Weltereignissen an den Tag legte. Mit Bezug auf den respektiven Einfluß von Groß-Britanien, Frankreich und Rußland in Abessynien, äußerte sich der Kapitän einem Preßvertreter gegenüber wie folgt:

„Was auch immer früher der Fall gewesen sein mag, so kann heute doch kein Zweifel mehr darüber herrschen, daß England den ersten Platz in der Hochschätzung des Kaisers Menelik einnimmt, was in der Hauptsache der energischen und ersprießlichen Thätigkeit des britischen Agenten, Kapitän Harrington, zu verdanken ist, andererseits findet es aber auch seine Ursache in dem Effekt, welchen der Fall von Khartum und der Ausgang der Faschoda-Affäre in Abessynien gemacht hat, und zwar nicht nur in der Hauptstadt, sondern auch in allen Teilen des Landes. Der Kaiser selbst zeigte das größte Interesse an allen Angelegenheiten, welche das britische Weltreich betreffen. Während ich mich in der Hauptstadt aufhielt, erlitten wir gerade verschiedene Niederlagen in Süd-Afrika, und einige interessierte Personen bemühten sich eifrig, diese beim Kaiser in ein recht ungünstiges Licht zu rücken. Menelik zeigte sich hiefür aber wenig empfänglich und sagte mir persönlich, daß diese Mißerfolge zu Anfang des Krieges nur zu erwarten gewesen wären und äußerte sich dann mit hoher Bewunderung über die immensen Schwierigkeiten, die England in so glänzender Weise in diesem Feldzuge zu überwinden verstanden habe."

Der Herr Kapitän scheint die Verhältnisse in Abessynien ausschließlich durch die so oft durch Eigendünkel getrübte englische Brille betrachtet zu haben, und er hätte eigentlich wissen können, daß der Kaiser Menelik ein viel zu schlauer Diplomat ist, um dem ersten besten britischen Forschungsreisenden gegenüber seine wirklichen Karten auszuspielen und ihm offenherzig seine Meinung über Groß-Britanien zu sagen.

Baden und Nachbarländer.

∫ **Durmersheim**, 31. Aug. Die seit einem Vierteljahre erledigte Hauptlehrerstelle an der hiesigen Volksschule ist nach Beschluß Großh. Oberschulrates dem Hauptlehrer Bohnert, bisher in Achdorf, Amt Bonndorf, übertragen worden.

✓ **Muggensturm**, 31. Aug. Hier wurde ein neuer Gesangverein mit dem Namen „Harmonie" gegründet. Der alte Verein steht dem neuerstandenen durchaus freundlich gegenüber.

× **Achern**, 31. Aug. Bei der Bürgerausschußsitzung wurde beschlossen, daß die Höhere Bürgerschule um eine Klasse erweitert werden solle. Während es bis jetzt nur vier definitive Klassen waren, kommt nun eine fünfte dazu, die bis jetzt nur nebenbei mitgeführt worden war.

Fehler, welchen alle Vorzüge und Herrlichkeiten des Werkes nicht auszugleichen vermögen. Monate gehören unter Aufwand der normalen Menschenkraft dazu, um nur behaupten zu können, man habe alle Gänge, Wege und Windungen in den ungeheuren Hallen im Bummelschritt durchwandert; von eingehender Besichtigung könnte dabei noch lange keine Rede sei. Um nur einen flüchtigen Begriff von der Ungeheuerlichkeit der Abmessungen bei den Pariser Ausstellungsbauten zu geben, beachte man, daß die Halle hinter dem Wasserschloß auf dem Marsfeld, in welcher unter anderem die Sektprinzessinnen der Champagne — die berühmten Witwen, ihren schäumenden Humor ausgestellt haben, eine Länge von 450 m hat, so lange, wie der Karlsruher Bahnhof von der Ettlinger- bis zur Rüppurrerstraße und eine frei überdachte Weite von über 150 m — so weit fast, wie die Spannweite der Hochbrücke von Levensau bei Kiel über den Nordostseekanal und — daß ein runder Kuppelsaal — der eigentliche große Festsaal, in welchem vor kurzem die Preisverteilung stattfand — der 27 000 Menschen faßt, nur den dritten Teil dieser Halle einnimmt; und die bildet ihrerseits wiederum nur den achten bis zehnten Teil von der ganzen überdeckten Fläche; verzweifelnd und zerknirscht vom Gefühl seiner Ohnmacht, das Alles in der ihm zugemessenen Zeit zu bewältigen, steht der Ausstellungs-Wallfahrer vor dem Unmöglichen, in der Ueberzeugung befestigt, daß die Pariser Weltausstellung die Grenze des Praktischen, des physisch Erreichbaren überschritten hat: das Zuviel ist auch hier der Feind des Genusses; in selbstmörderischer Weise vernichtet das herrliche Werk seine eigene Wirkung, indem es den Besucher verstimmt, weil es in ihm die begründete Meinung zum Durchbruch kommen läßt, daß ihm in der „Fülle der Gesichte" manches entgangen ist, was ihm hätte von Nutzen sein können. Wie die ästhetische Wirkung bei den großen Chor- und Orchesterwerken niemals mit der Zahl der Mitwirkenden wächst, so ergiebt sich auch für die großen industriellen Ausstellungen eine Grenze, bei welcher die menschliche Genußfähigkeit ihr Ziel erreicht und Gefahr läuft, der Ermüdung und Abstumpfung zu verfallen. — Das ist's, worüber alle Besucher, und darunter solche, welchen der Besuch monatelang mit aller Bequemlichkeit ermöglicht war, berechtigte und einstimmige Klage erheben. Um diesem fundamentalen Mißstande, so weit thunlich, zu begegnen, haben einzelne Regierungen, darunter auch unsere Reichsregierung, Rundgänge für die Interessenten unter sachlicher Führung angeordnet, welche eine Besichtigung des Wichtigsten des eigenen Landes, im Vergleich zu dem, was andere Länder auf dem gleichen Gebiete geleistet haben, und damit eine nicht unbeträchtliche Zeitersparnis bewirken. Diese gruppenweisen Rundgänge, welchen man sich nach Meldung in dem betreffenden Bureau anschließen kann, gestatten freilich keinen längeren Aufenthalt bei speziell interessanteren Dingen; — sie werden vielfach im Sinne der bekannten Besichtigungen der bayerischen Königsschlösser vollzogen: nur weiter, immer weiter! denn draußen harrt schon wieder eine andere Gruppe. Störend wirkt dabei manchmal auch die etwas allzu aufdringliche Betonung des Geschmacks des Führers. Sehr zweckdienlich dürfte es daher sein, wenn man sich schon zu Hause, in fleißiger Vorarbeit, mit der Gruppeneinteilung und, an der Hand eines Ausstellungsplanes, auch mit den Orten vertraut gemacht hat, an welchen die entsprechenden Gruppen und Ausstellungsobjekte zu finden sind. Für solche, welche Französisch verstehen, ist hier ein sehr geeignetes und preiswertes, mit Illustrationen ausgestattetes Buch: Hachette u. Cie.: Paris Exposition; ein illustrierter Führer durch die Weltausstellung in deutscher Sprache ist offenbar auf der Grundlage des genannten bearbeitet von Jacques Molitor (Straßburger Druckerei und Verlagsanstalt). Beide Führer enthalten zuverlässige Pläne. Zur Besichtigung der Stadt und ihrer Sehenswürdigkeiten, insbesondere auch der großartigen Sammlungen im Louvre und Luxembourg, im Hotel Cluny und im Conservatoire des arts et mètiers bleibt nach dem Gesagten allerdings nicht viel Zeit. Den Sammlungen wird man schon einige Tage opfern müssen, ebenso dem Besuch von Versailles, Vincennes — wo sich gleichfalls noch eine Abteilung der Ausstellung befindet, und etwa noch von St. Cloud und St. Germain. Zur Besichtigung der Stadtmerkwürdigkeiten, Kirchen und Paläste und dergl. verwendet man zweckdienlich die frühen Vormittage, da die Ausstellung ohnehin erst von 10 Uhr vormittags ab dem allgemeinen Zutritt geöffnet ist. Die Omnibusse bringen Einen rasch in die zu besuchenden Stadtbezirke. Die Abende, welche man nicht den Ausstellungs-Attraktionen oder den großen Illuminationsfesten widmen will, mögen mit dem Besuch der Oper oder einer oder der anderen Schaustellung in der Stadt verwertet werden.

(Schluß folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

* **Konstanz**, 30. Aug. Der vortragende Rat im Reichseisenbahnamt, Geh. Oberbaurat Semler, hat sich zur Untersuchung des Eisenbahnunglücks an Ort und Stelle begeben. („Reichs-Anz.")

w **Todtnau**, 29. Aug. Die Renntiere auf dem Feldberge führte Oberförster Wendt in Todtnau ein. Das eine, der Hirsch, befand sich früher im zoologischen Garten zu Basel, die zwei anderen, Hirschkuh und Schmaltier, wurden auf dem Renntiermarkt zu Kopenhagen angekauft. Sehr günstig für die Ernährung für die Tiere wirkt die Thatsache, daß auf dem südlichen Schwarzwald aufwärts von 800 Meter Seehöhe das Renntiermoos üppig gedeiht und besonders an exponierten Felsen zu finden ist, genau wie auf den Kjölen in Norwegen. Oberförster Wendt wird nach einem gewissen Zeitraum die mit den Renntieren gemachten Erfahrungen einem größeren Kreise zugänglich machen. Nicht nur die Zoologen, auch die Historiker sind auf das Ergebnis dieses faunistischen Versuches begierig.

* **Göppingen**, 28. Aug. Die Schriftsetzer Mack und Rodsczinsky wollten auf der Station Süßen ein Bierfuhrwerk, dessen Pferde scheu geworden waren, am Bahnübergang aufhalten, um größeres Unheil zu verhüten. Sie wurden aber niedergetreten und überfahren. Mack war auf der Stelle tot, Rodsczinsky ist lebensgefährlich verletzt.

* **Metz**, 30. Aug. Dem bisherigen Kommandeur des 9. Dragonerregiments, Oberst Rau, ist der erbetene Abschied bewilligt worden. Der Scheidende, ein ebenso schneidiger, wie sympathischer Reiter, ist geborener Badener und war, aus dem badischen Kadettenhause hervorgegangen, ursprünglich Artillerist. Doch nach kaum zweijähriger Dienstzeit trat er zur Reiterwaffe und zwar zu den Dragonern über, welchen er über 30 Jahre — erst dem Badischen Leib-Dragoner-Regiment, dann dem 14., dem 13. und schließlich dem 9. Drag.-Reg. — angehört hat. Mit erstgenanntem Truppenteile zog er als junger Offizier in den großen Krieg, machte die Schlachten von Wörth und an der Lisaine, sowie zahlreiche Gefechte und die Belagerung von Straßburg mit und erwarb sich das Eiserne Kreuz. Er gehörte längere Jahre der Adjutantur an und war vier Jahre lang zu S. K. H. dem Erbgroßherzog von Baden kommandiert. Auch schriftstellerisch ist er thätig gewesen und hat unter anderm eine Geschichte des Badischen Leib-Dragoner-Regiments Nr. 20 verfaßt. Seit 1894 gehörte Oberst Rau zuerst beim Stabe des Dragoner-Regiments 13, dann vom 18. August 1897 als Kommandeur des Dragoner-Regiments Nr. 9, der Besatzung von Metz an. Da S. M. der Kaiser ihm den wegen eines Beinleidens nachgesuchten Abschied durch Kabinettsordre vom 18. d. M. bewilligt hat, so ist er genau auf den Tag drei Jahre lang in dieser seiner letzten aktiven Stellung gewesen. Während dieser Zeit ward dem Regiment unter anderen auch die Ehrung zuteil, daß der Fürst-Statthalter à la suite desselben gestellt wurde. Als er von seinem Regimente Abschied nahm, zeigte sich, welche Liebe und Verehrung er bei seinen Untergebenen genoß: die Unteroffiziere und Mannschaften verlieren in ihm einen zwar im Dienste strengen, aber mit gütigem Wohlwollen jedem Einzelnen gegenüberstehenden Vorgesetzten, der, was nur irgend in seiner Macht stand, für sie that, und Jedem, dem er helfen konnte, half. Keine Unteroffizierfamilie im ganzen Regiment geriet jemals in Krankheit oder sonstige Bedrängnis, ohne in ihm einen thatkräftigen und großmütigen Helfer zu finden. Darum blieb auch kein Auge trocken, als er vor einigen Wochen Abschied von seinem Regimente nahm, und als er geschieden war, da gab es keinen Mann im Regimente, der nicht hätte sein Bild besitzen wollen, sodaß die Photographen seine Bildnisse zu vielen Hunderten verkaufen konnten. Auch dem Civil gegenüber hat Oberst Rau stets eine vorurteilslose, liebenswürdige Haltung eingenommen. Er befindet sich gegenwärtig auf Reisen in Süddeutschland und der Schweiz, um nach deren Beendigung in Wiesbaden dauernden Aufenthalt zu nehmen.

Stimmen aus dem Publikum.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion lediglich die preßgesetzliche Verantwortung.

Die Oberleitung der Straßenbahn nach Beiertheim.

Karlsruhe, 31. Aug.

Duldet es die Stadtverwaltung, daß eine große Straße durch Leitungsträger verunziert wird, wie sie jetzt ähnlich denen auf den Außenlinien, in der schönen breiten Karlstraße aufgestellt werden? Sind denn die Kosten für die Straßenbahngesellschaft so unerschwinglich für Ziermasten bis zum Karlsthor, zumal, da die Straßenbahn Oberleitung bauen darf? In der zu einer eleganten Verkehrsstraße bestimmten Karlstraße sehen die nüchternen Gestelle trostlos aus und werden eine häßliche Perspektive abgeben.

Ueberfüllung der Straßenbahnwagen.

Karlsruhe, 31. Aug.

Die Perrons der elektrischen Straßenbahnwagen sind oft dermaßen überfüllt, daß ein geordneter Ab- und Zugang unmöglich ist. Der für die Passage nötige Platz auf dem Hinterperron wird zumeist nicht frei gehalten. In Berlin geht die Polizei unnachsichtlich und aus guten Gründen gegen eine unvorschriftsmäßige Besetzung der Perrons vor.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der **Großherzog** hat dem Stationsverwalter Vitus Zipf in Walldürn das Verdienstkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen und dem Pater Gustav Schwab aus Lauda die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von S. M. dem Kaiser verliehenen Königlich Preußischen Kronen-Ordens 4. Klasse mit Schwertern erteilt.

* Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern wurde dem Polizeiwachtmeister Ernst Bär in Mannheim die etatmäßige Amtsstelle eines Polizeikommissärs beim Bezirksamt Konstanz übertragen und der Polizeikommissär Franz Josef Graf beim Bezirksamt Rastatt auf Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen, treuen Dienste in den Ruhestand versetzt.

* Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten wurde Stationsverwalter Vitus Zipf in Walldürn in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand versetzt.

* Der „Staatsanzeiger" Nr. 27 enthält: Bekanntmachungen des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts: die Uebersicht über die Civil- und Strafrechtspflege während des Jahres 1899 betreffend.

Sport.

ϟ **Karlsruhe**, 30. Aug. Es dürfte eine in weiteren Kreisen — namentlich in Sportskreisen — interessierende doch vielleicht wenig beachtet gebliebene Nachricht sein, die die „Magdeburger Zeitung" in ihrer Morgenausgabe Nr. 413 vom 16. d. M. in einem Bericht über die „Kaisertage in Altengrabow" hinsichtlich der Pflege eines neuen Sportes durch unsern Kaiser bringt, wenn sie schreibt: Ganz eigenartig berührte ein neuer Zug in unserem Soldatenleben, nämlich das in den Nachmittagsstunden auf grüner Rasenfläche unter Teilnahme des Schwadronschefs betriebene Fußballspiel der Mannschaften, das erst jüngst auf persönliche Initiative des Kaisers bei den Truppen eingeführt und hier in Altengrabow, westlich der Barackenlager zum erstenmal und zwar von den Soldaten gern betrieben wurde. Um die körperliche und geistige Spannkraft der Männer auch nach der erschlaffend wirkenden Mahlzeit zu erhalten, führt der Kaiser den Ballsport in das Heer ein; wie berichtet, geht er dabei mit gutem Beispiel persönlich voran. J. Schricker, der bekannte internationale Fußballspieler und Captain des Akademischen Sportsklubs Berlin begrüßt mit Recht „mit hoher Freude und stolzer Genugthuung, daß uns von allerhöchster Seite, in S. M. dem Deutschen Kaiser selbst ein Förderer erstanden ist". Er schreibt: Hierdurch ist unserer Bestrebung, den Fußballsport in die weitesten Kreise einzuführen, ein neuer Antrieb und eine günstige Aussicht auf Gelingen geworden. Seiner Majestät gebührt daher unser heißester Dank, daß er mit alten Vorurteilen gebrochen und unserm edlen Sport die Aussicht auf eine glänzende Entwicklung eröffnet hat.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 31. Aug. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 168.95, London 204.65, Paris 813.39, Wien 845.33, Ital. 76.40, Privatdist. 4 1/16%. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3 1/8) 95.05, 3% Deutsche Reichsanl. 85.—, 3% Preuß. Konsols (abg. 3 1/8) 94.65, 3 1/2% Baden in Gulden 94.—, 3 1/2% Baden in Mark 93.10, 3 1/2% do. 92.70, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 98.75, Oesterr. Silberrente 96.40, Oesterr. Lose von 1860 132.30, 4 1/2% Portug. —.—, Deutsche Bank 188.50, Badische Bank 119.20, Rheinische Kreditbank 140.20, Rhein. Hypothekenb. 160.50, Pfälzer Hypothekenb. 159.—, Oesterr. Länderb. —.—, Schweiz. Central 147.—, Schweiz. Nordost 89.50, Schweiz Union 82.—, Jura-Simplon 91.—, Bad. Zuckerfabrik 75.30, Nordd. Lloyd 107.50, Hamb. Amerika 120.—, Maschinenfabrik Gritzner 174.—, Karlsruher Maschinenfabrik 236.—, La Veloce St.-A. Le 49.50.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 207.—. Diskonto-Kommandit Anteile 173.50. Deutsche Bank-Aktien 189.25. Darmstädter Bank-Aktien 132.25. Berliner Handelsges.-Anteile 147.37. Dresdener Bank-Aktien 146.50. Laurahütte-Aktien 205.50. Dortmunder Union 96.30. Bochumer Gußstahl-Aktien 188.90. Harpener Bergbau-Aktien 183.50. Hibernia Bergw.-Aktien 205.37. Concordia Bergw.-Aktien 294.25. Löwe-Aktien 350.50. Gelsenkirchen 195.87. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 128.50. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 218.—. Schuckert-Aktien ex-Div. 196.—. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 222.—. Schwarzkopf-Maschinen 210.50. 5proz. Italienische Rente 94.75. Privatdiskonto 3 3/4%.

Bücher und Zeitschriften.

* Illustriertes Eisenbahn-Album des Reichslandes, herausgegeben vom Verkehrs-Verein für Straßburg und die Vogesen. In Anbetracht der vorgeschrittenen Reisezeit etwas spät versendet das Straßburger Verkehrsbureau ein zweifellos wirksames Reklamebuch, das auch in den Kupees 1. und 2. Klasse der der Elsaß-Lothringischen Generaldirektion gehörigen Wagen aufliegt. Das Buch ist aber mehr als ein gewöhnliches Reklamemittel. Es enthält treffliche Aufsätze und poetische Beiträge aus der Feder bekannter Schriftsteller und vorzügliche Abbildungen von Orten, die sich durch landschaftliche Reize oder historische Erinnerungen auszeichnen. Daran ist ja das Reichsland so reich, daß es von keinem anderen Gebiet unseres Vaterlandes übertroffen wird. Es ist zu wünschen, daß das dankenswerte Werk, das auch durch den Buchhandel für 4 M. zu beziehen ist, seinen Zweck erfüllt. Die Herausgeber und Mitarbeiter werden so sich nicht nur den Dank derer verdienen, die sie zu einer Reise in die herrlichen Thäler und Berge von Elsaß-Lothringen angeregt haben, sondern sie werden dann auch dazu beitragen, daß das Band zwischen dem Mutterlande und den wiedergewonnenen Provinzen immer fester wird; denn nichts bringt die Menschen einander innerlich näher, als der ungezwungene, freundliche Verkehr, wenn uns, frei von dem verstimmenden, beengenden Alltagsleben, das Herz aufgeht in Gottes schöner Welt. — Léon Boll; Wein- und Rebgelände im Elsaß, gewidmet den Gästen der Restauration Alt-Straßburg in der Weltausstellung von 1900. Straßburg (Elsässische Druckerei).

Letzte Nachrichten.

w **Berlin**, 31. Aug. Zur Herbstparade des Gardekorps treffen ein, resp. sind bereits eingetroffen, Fürst von Wied, das Herzogspaar von Schleswig-Holstein, der Fürst von Hohenzollern, Prinz Friedrich von Hohenzollern, Prinz Heinrich von Preußen, die Prinzen August und Johann Georg von Sachsen, die Großherzoge von Oldenburg und von Hessen, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar und der Fürst von Waldeck-Pyrmont.

w **Berlin**, 31. Aug. Nach einem soeben hier eingegangenen Telegramm des Chefarztes des Marinelazaretts in Yokohama wird Korvettenkapitän Lans wieder dienstfähig werden und in ein oder zwei Monaten in die Heimat zurückkehren.

w **Kopenhagen**, 31. Aug. Der russische Finanzminister Witte ist gestern abend hier eingetroffen.

Die chinesische Krisis.

Die Einnahme von Peking.

w **London**, 31. Aug. General Yamaguschi telegraphierte aus Peking: In der letzten Samstag stattgehabten Beratung der fremden Gesandten und Truppenbefehlshaber wurde beschlossen, daß die Thore der kaiserlichen Stadt weiter bewacht werden; das südliche von Amerikanern, die anderen von Japanern. Ferner wurde beschlossen, die Einnahme von Peking am 28. August durch einen Marsch der Verbündeten durch die kaiserliche Stadt zu feiern. Viele Eunuchen kommen aus dem Palaste heraus, um sich zu ergeben. Die Insassen des Palastes erhielten die Zusicherung, daß sie rücksichtsvoll behandelt würden.

Die „Einigkeit" der Mächte.

w **Washington**, 31. Aug. Den amerikanischen Vertretern im Auslande sind Weisungen übersandt worden, wonach die Vereinigten Staaten bereit sind, ihre Truppen aus Peking zurückzuziehen und dem kaiserlichen Hofe zu gestatten, nach Peking zurückzukehren, um Friedensverhandlungen einleiten zu können. Es heißt, eine russische Note, auf welche sich diese Instruktion gründe, verlange, daß die Kaiserin-Witwe und der Kaiser Sicherheit dafür geben, daß die chinesische Regierung bereit sei, die Ausbreitung der Unruhen und die Wiederkehr solcher Vorkommnisse wie die jetzigen zu verhindern.

w **Washington**, 31. Aug. Die amerikanische Regierung setzte ihre Vertreter im Auslande davon in Kenntnis, daß sie vom russischen Geschäftsträger eine Note erhalten habe, welche darauf hinweise, daß die Admirale beschlossen hätten, Li-Hung-Tschang zu verhindern, sich mit den chinesischen Behörden in Verbindung zu setzen, so lange sie davon dem diplomatischen Korps in Peking noch keinerlei Mitteilung gemacht hätten, und welche die Ueberraschung Rußlands über diese Maßnahme zum Ausdruck bringe. Amerika stimme mit dieser Ansicht Rußlands überein und mache mit allem Nachdruck geltend, daß Li-Hung-Tschang der einzige Vertreter der chinesischen Regierung sei, welcher zu erreichen sei und daß er deshalb vollständige Freiheit haben müsse, sich mit seiner Regierung und mit dem Kommandeur der chinesischen Truppen in Verbindung zu setzen. Die amerikanischen Vertreter in China seien in diesem Sinne instruiert, die amerikanischen Vertreter in Europa aber seien angewiesen, sich über die Anschauungen der Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, zu vergewissern.

Die Japaner in Amoy.

w **Yokohama**, 31. Aug. Da die Chinesen den japanischen Tempel in Amoy in Brand gesteckt haben, rückten am Dienstag fünf Kompagnien der japanischen Garnison von Taipe auf Formaso auf Amoy vor, wo bereits von zwei japanischen Kreuzern eine Abteilung Marinesoldaten gelandet ist.

w **London**, 31. Aug. „Daily Chronicle" meldet aus Hongkong vom 30. Aug.: Die Hälfte der chinesischen Bevölkerung Amoys hat die Stadt verlassen, in welcher eine Panik ausgebrochen ist. Die Stadt ist fast gänzlich verlassen, der Handel steht still. Diebe sind emsig daran, Beute zu machen.

Die amerikanischen Truppen in China.

Angesichts der Geneigtheit der Vereinigten Staaten, ihre Truppen aus China zurückzuziehen, ist die nachfolgende, wenn auch bereits überholte Zusammenstellung eines Korrespondenten der „Köln. Ztg." von Interesse:

w **Washington**, 29. Aug. Das Nachrichtenamt des Kriegsdepartements, das vor kurzem eine sehr hübsch gearbeitete Karte des nordöstlichen Chinas (Maßstab etwa 1:1 250 000) herausgab, hat nun auch ein kleines Textbuch veröffentlicht mit militärisch statistischen und anderen Angaben, die für einen chinesischen Feldzug Wichtigkeit haben können. Danach sind jetzt von amerikanischen Truppen in China: das 9. Inf.-Regt. (1310 Mann) und vom 14. acht Kompagnien (1144 Mann); das 6. Kavallerie-Regiment nebst Rekruten (1110 Mann) und vom 5. Artillerie Regiment die Batterie F (142 Mann), zusammen 3706. Nach einer Depesche vom 18. ds. ist der Transportdampfer „India" mit mehreren Batterien und einem Bataillon des 15. Infanterie-Regiments in Taku eingetroffen. Nach Nagasaki beordert zur Verwendung in China sind ein Ingenieur-Bataillon (152), acht Schwadronen des 1. Kavallerie-Regiments (844), vier Schwadronen des 3. (438), acht des 9. (854), sieben Batterien des 3. und 7. Artillerie-Regiments (941) und je acht Kompagnien des 1., 2., 5., 8. und 15. Infanterie-Regiments, von jedem Regiment 1080 Mann. Auf dem Wege nach China befinden sich also 8640 Mann. 700 Marinesoldaten sind bereits gelandet, 500 mehr sind unterwegs, also zusammen drei Bataillone von je 400 Mann. Alles in allem schicken demnach die Vereinigten Staaten 13546 Mann auf den Schauplatz der Wirren.

Der Waffenvorrat der Chinesen.

* **Berlin**, 30. Aug. Eine bei E. S. Mittler u. Sohn in Berlin erschienene kleine Schrift, „Die chinesische Armee und Kriegsflotte", enthält die folgende Zusammenstellung über das aus Europa seit 1871 in China eingeführte Kriegsmaterial, soweit sich dies feststellen läßt: A. Krupp: 5.7 bis 6 Centimeter 455 Stück, 7 bis 9.15 Centimeter 776, 10.5 bis 12 Centimeter 191, 15 bis 17 Centimeter 151, 21 bis 24 Centimeter 71, 26 bis 30.5 Centimeter 5, zusammen 1649 Stück. B. Englisches Material, seit 1895 geliefert: Feldgeschütze 173, Festungsgeschütze 71, zusammen 244 Stück. C. Maschinengewehre und -Geschütze 305 Stück. D. Handfeuerwaffen: Modell 71, Modell 71/84, Carabiner Modell 71 85 970 Stück, Modell 88 24 000, Mauser 95 (chilenisches Modell) 21 750, Sieben-Lader-Mauser-Gewehr und -Karabiner 6250, Mannlicher-Gewehr und -Karabiner 78 662, Martini-Henry 10 400, Hotchkiss-Gewehre und -Karabiner 8550, Winchester 500, Vetterli 10 000, Gras 3000, Minié 4000, Werndl 1340, insgesamt 254 422 Stück. Die vorstehenden Zahlen geben das, was mindestens geliefert wurde; wahrscheinlich ist es, daß noch mehr eingeführt worden ist. An Geschützen sollen im Norden Chinas 80 Proz. Krupp'sches, in Tschili außerdem auch englisches, im Süden vorwiegend französisches Material sich befinden.

Der südafrikanische Krieg.

w **London**, 31. Aug. Reuters Bureau meldet aus Helvetiafarm vom 29. Aug.: General Buller ist mit French und Pole-Carew hier zusammengetroffen. Die vereinten Streitkräfte vertrieben den Feind von den Höhen. Berittene Infanterie verfolgte denselben. Kanadische Kavallerie traf in Watervalonder ein. Ein kleiner Burenteil wendet sich nach Norden, die Hauptmacht mit Artillerie geht nach Barberton.

↗ **London**, 31. Aug. Aus guter Quelle verlautet, daß Lord Kitchener Oberbefehlshaber in Südafrika werden soll, wenn Lord Roberts als Ersatz für Wolseley nach England zurückkehrt. Sir Redvers Buller soll dann gleichfalls als Kommandant des Militärlagers von Aldershot nach England zurückkehren.

= **Sprechstunde der Redaktion Nachmittags 3—4 Uhr.**

Verantwortlicher Redakteur: Robert Printz (i. V.),
für Reklamen und Inserate: M. Friedrich Bartholomä,
beide in Karlsruhe.

Meteorologische Beobachtungen vom 31. Aug. morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	758	SSW	mäßig	Regen	16
Blacksod					
Shields	767	SW	leicht	wollig	14
Scilly	767	WNW	leis. Zug	heiter	16
Isle d'Aix					
Paris	771	N	leich:	Nebel	12
Vlissingen	772	NNW	leis. Zug	wolkenl.	15
Helder	772	ONO	leis. Zug	wolkenl.	15
Christiansund	764	SW	leis. Zug	heiter	13
Skudesnaes	767	SO	mäßig	bedeckt	13
Skagen	768	W	schwach	bedeckt	15
Kopenhagen	770	W	leicht	bedeckt	13
Karlstad	768	W	leicht	wolkenl.	10
Stockholm	768			wolkenl.	12
Wisby	768	NNO	mäßig	wolkenl.	15
Haparanda	762	NW	mäßig	heiter	13
Borkum	771	SW	schwach	bedeckt	14
Keitum	771			bedeckt	14
Hamburg	772	NNW	leicht	Dunst	11
Swinemünde	770	NW	schwach	halb bed.	15
Rügenwalder-münde	770	NNW	leicht	bedeckt	16
Neufahrwasser	769	W	leicht	halb bed.	16
Memel	767	NW	schwach	wolkig	16
Münster (Westf.)	771	N	leis. Zug	wolkenl.	13
Hannover	772			wolkenl.	11
Berlin	770			heiter	11
Chemnitz	772	WSW	leis. Zug	wolkig	12
Breslau	771	SO	leicht	Dunst	11
Metz	771	NO	mäßig	wolkenl.	10
Frankfurt (Main)	771	ONO	leicht	heiter	14
Karlsruhe	771	NO	mäßig	wolkenl.	12
München	771			heiter	9

Wetterbericht der Deutschen Seewarte Hamburg vom 31. Aug.

Wie am Vortag wird das Festland noch von einem barometrischen Maximum bedeckt, während nordwestlich von Schottland eine Depression erschienen ist. In Deutschland ist das Wetter ruhig, heiter, trocken und kühl. Eine Aenderung ist vorerst nicht zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Abspl. Schtgl.	Schtgl. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
30. Aug. nachts 9 Uhr	758,7	14,7	9,9	80	NO	heiter	—
31. „ morg. 7 Uhr	758,9	10,0	8,4	92	NO	heiter	—
31. „ mitt. 2 Uhr	757,6	22,4	8,3	42	NO	heiter	—

Höchste Temperatur am 30. Aug.: 21,5, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 9,2. Niederschlagsmenge am 30. Aug.: 0,0 mm.

Radfahrer und Touristen!

Die Apotheker Albrecht's Aepfelsäure-Pastillen haben sich auf der Tour, besonders bei Zurücklegung größerer Strecken ausgezeichnet bewährt; dieselben beugen dem Trockenwerden des Halses vor und sind ein angenehmes, den Durst stillendes Mittel.

Louis Stein, Meisterfahrer und Verleger des D. R. B.

Apotheker Albrechts Aepfelsäure-Pastillen à Schachtel 80 Pfg. sind in den Apotheken und besseren Drogerien erhältlich. Depôt: Hof-Drogerie **Carl Roth**. 4119

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 30. Aug. Emil Menold von Offenburg, Postassistent in Mannheim, mit Maria Schell von hier; Eugen Hagmann von Pforzheim, Wagenwärtergehilfe hier, mit Amalie Oberst von Unteröwisheim; Wilhelm Himmelein von Neuenstein, Vizewachtmeister hier, mit Anna Schmitt von Hemsbach; Alfred Hölder von Berwangen, Apotheker in Ichenheim, mit Hermine Schindler von hier; Wilhelm Schweigert-Seitz von Gaggenau, Reserveheizer hier, mit Anna Burkard von Sinzheim; Josef Schell von Budenheim, Sattler hier, mit Emilie Blumenstock von Plieningen.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 30. Aug. Eduard Lohr von Offenbach, Revisor hier, mit Sophie Winterer von Ettenheim; Jakob Simon von Rheinbach, Kaufmann in Saargemünd, mit Ida Hamburger von hier; Michael Kraft von Nassig, Bäcker hier, mit Marie Laux von Paris.

Gestorben.

Karlsruhe, 29. Aug. Emil Friedrich, V. Gottlob Stotz, Schreiner, 27 J.; Josef Lehmann, Stalldiener a. D., 77 J.; August, V. David Klein, Spezereihändler, 25 J.

Versteigerungs-Ankündigung.

Infolge richterlicher Verfügung werden am

Mittwoch den 3. Oktober 1900, nachmittags 2½ Uhr,

in der neuen Turnhalle der hiesigen Leopoldschule die nachbeschriebenen Liegenschaften des Schreinermeisters **Ludwig Zoller** und des Bauunternehmers **Karl Obert**, beide hier, öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn wenigstens der Schätzungspreis geboten wird.

I.

Lgb. Nr. 6302. R.H.B. XII 2205. Hierauf steht das in der **Georg-Friedrichstraße** dahier unter **Nr. 11**, einerseits neben Wirt Heinrich Rein, anderseits neben Obert und Zoller selbst gelegene, vornen vier- und hinten fünfstöckige Wohnhaus samt aller liegenschaftlicher Zugehörde, einschließlich des Grund u. Bodens von 269 qm mit Vorgarten, gerichtlich geschätzt zu 47000 M.

Siebenundvierzigtausend Mark.

II.

Lgb. Nr. 6303. R.H.B. XII 2206. Hierauf steht das in der **Georg-Friedrichstraße** dahier unter **Nr. 13**, einerseits neben Obert u. Zoller selbst, anderseits neben Schlossermeister Heinrich Reinhart gelegene, vornen vier- u. hinten fünfstöckige Wohnhaus samt aller liegenschaftlicher Zugehörde, einschließlich des Grund und Bodens im Flächeninhalt von 383 qm mit Vorgarten, gerichtlich geschätzt zu 51000 M.

Einundfünfzigtausend Mark.

III.

Lgb. Nr. 6300. R.H.B. XII 2208. Hierauf steht das in der **Gerwigstraße** dahier unter **Nr. 4**, einerseits neben Obert u. Zoller selbst, anderseits neben Wirt Heinrich Rein gelegene fünfstöckige Wohnhaus samt aller liegenschaftlicher Zugehörde, einschließlich des Grund und Bodens von 4 ar 02 qm, gerichtlich geschätzt zu 64000 M.

Vierundsechzigtausend Mark.

IV.

Lgb. Nr. 6299. R.H.B. XII 2209. Hierauf steht das in der **Gerwigstraße** dahier unter **Nr. 6**, einerseits neben Karl und Heinrich Hensel, Metzger, anderseits neben Karl Obert und Ludwig Zoller selbst gelegene fünfstöckige Wohnhaus samt aller liegenschaftlicher Zugehörde, einschließlich des Grund und Bodens von 3 ar 14 qm, gerichtlich geschätzt zu 50000 M.

Fünfzigtausend Mark.

Die Steigerungsgedinge können in meinem Amtszimmer **Amalienstraße 19** eingesehen werden. 4535.1

Karlsruhe, den 27. August 1900.

Großh. Notariat V.

J. V.: Jacob.

Versteigerungs-Ankündigung.

Infolge richterlicher Verfügung werden am

Mittwoch den 3. Oktober 1900, nachmittags 3 Uhr,

in der neuen Turnhalle der hiesigen Leopoldschule die nachbeschriebenen Liegenschaften des Baunternehmers **Karl Obert** hier öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn wenigstens der Schätzungspreis geboten wird.

I.

Lgb. Nr. 2084. R.H.B. II 122. Flächeninhalt 4 ar 91 qm. Hierauf steht das in der **Rudolfstraße** dahier unter **Nr. 23**, einerseits neben Architekt Leopold Kirchenbauer, anderseits neben Mechaniker Gottlob Heim gelegene vierstöckige Wohnhaus mit dreistöckigem Seitenbau samt aller liegenschaftlicher Zugehörde, einschließlich des Grund und Bodens, gerichtlich geschätzt zu 80000 M.

Achtzigtausend Mark.

II.

Lgb. Nr. 2145. R.H.B. XXIV 5065. Flächeninhalt 5 ar 55 qm. Hierauf steht das in der **Georg-Friedrichstraße** dahier unter **Nr. 12**, einerseits neben Privatmann Andreas Wolfert, anderseits neben Architekt Gustav Hölzer gelegene vierstöckige Wohnhaus mit Hintergebäulichkeiten samt aller liegenschaftlicher Zugehörde, einschließlich des Grund und Bodens, gerichtlich geschätzt zu . . . . . 74000 M.

Vierundsiebzigtausend Mark.

III.

Lgb. Nr. 2147. R.H.B. XXIV 5067. Flächeninhalt 2 ar 70 qm. Hierauf steht das in der **Georg-Friedrichstraße** dahier unter **Nr. 16**, einerseits neben Privatmann Andreas Wolfert, anderseits neben Privatmann Josef Gartner gelegene vierstöckige Wohnhaus samt aller liegenschaftlicher Zugehörde, einschließlich des Grund und Bodens, gerichtlich geschätzt zu . . . . . 51000 M.

Einundfünfzigtausend Mark.

IV.

Lgb. Nr. 4562. R.H.B. XIX 4038. Flächeninhalt 317 qm. Hierauf steht das in der **Uhlandstraße** dahier unter **Nr. 16**, einerseits neben Schlosser Karl Kring, anderseits neben Notariatsgehilfe Emanuel Weill Witwe gelegene vierstöckige Wohnhaus mit Seitenflügel samt aller liegenschaftlicher Zugehörde, einschließlich des Grund u. Bodens, gerichtlich geschätzt zu . . . 38500 M.

Achtunddreißigtausendfünfhundert Mark.

Die Steigerungsgedinge können in meinem Amtszimmer, **Amalienstraße 19**, eingesehen werden.

Karlsruhe, den 27. August 1900.

Großh. Notariat V.

J. V.: Jacob. 4534.1

Deinhard & Co.,

Berlin W., 20 Taubenstrasse.
London E. C., 6 Idol Lane.
New-York, 43 Beaver Street.

Coblenz, an Rhein und Mosel.

HANDELS- MARKE. Vorwärts

Ein Grand Prix

wurde von der Jury der Pariser Weltausstellung der Wein- und Schaumwein-Kellerei von **Deinhard & Co., Coblenz,** Weingutsbesitzer in **Rüdesheim** und **Oestrich** am Rhein, zuerteilt.

Diese **höchste** Auszeichnung bestätigt die Anerkennung, welche die über ein **Jahrhundert** im Weinhandel thätige Firma im In- und Ausland errungen und nun auch auf der Pariser Ausstellung gefunden hat.

Dem Kellermeister der Firma, Herrn **Alberti,** der an der Spitze von 180 Küfern und Kellerarbeitern thätig ist, wurde die **goldene Mitarbeiter-Medaille** verliehen.

Es geben diese Erfolge erneuten Beweis dafür, dass die im Jahre 1893 durch den Allerhöchsten Besuch **S. M. des Kaisers** beehrte Firma ihres Wahlspruches **„Vorwärts"** eingedenk und bestrebt bleibt, mit den Erzeugnissen des deutschen Weinbaues Ehre einzulegen. 4543.1

Vertreter für Baden:

Franz Mallebrein in Mannheim.

Versteigerungs-Ankündigung.

Infolge richterlicher Verfügung wird am

Mittwoch den 10. Oktober 1900, nachmittags 2 Uhr,

in der neuen Turnhalle der hiesigen Leopoldschule die nachbeschriebene Liegenschaft der Firma **Wilhelm Eustäter** Nachfolger **Curletti & Höfle** hier öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn wenigstens der Schätzungspreis geboten wird.

Lgb.-Nr. 4413. R.H.B. XXV 5388. Hofraite 24 ar 48 qm in der **Schillerstraße** dahier unt. **Nr. 25/33**, neben d. Firma Junker u. Ruh und an der Sofienstraße neben Bauplatz Lgb.-Nr. 4414 gelegen, gerichtlich geschätzt zu 60000 M.

Sechzigtausend Mark.

Die Steigerungsgedinge können in meinem Amtszimmer, **Amalienstraße 19** eingesehen werden. 4536.1

Karlsruhe, den 27. August 1900.

Großh. Notariat V.

J. V. Jacob.

Tanzstunde.

An einem

Sonntags-Kurs

können noch Damen und Herren teilnehmen. Honorar monatlich 5 Mark (incl. Spesen). Adresse erbeten durch die Expedition d. Bl. unter Nr. 4508.8.2

Großes Lager vorzüglicher

Weiss- u. Rotweine.

Billige Tischweine im Faß und feinste Jahrgänge in Flaschen. 3178

Moselweine

zu 60, 75, 90, 100, 120, Pfg. pr. Liter im Faß oder per Flasche.

Preislisten u. Proben frei in's Haus.

C. Jessen,

Karlstraße 29a, **Karlsruhe.**

Der Inhaber der Gebrauchsmuster für einen sehr praktischen, zugleich als **Sicherheitsschloß** dienenden

Fahrradschlüssel

und auf eine bewährte, einfache

Knallpistole für Radfahrer

(auf beide Artikel liegen bereits größere Aufträge vor), sucht seine Rechte für In- und Ausland **sofort zu verkaufen,** da ihm die Mittel zur Anschaffung der zur prompten Erledigung der vorliegenden Bestellungen erforderlichen Einrichtung fehlen. Liebhaber wollen sich unter Chiffre **S. O. 3394** an **Rudolf Mosse** in **Stuttgart** wenden. 4494.2.1

Möbel.

Großes Lager in sämtlichen **Polster-** und **Kastenmöbeln, Tische, Stühle, Spiegel, Bettfedern, Roßhaar** zu den **niedrigsten Preisen. Kompl. Aussteuern** und **ganze Zimmereinrichtungen werden noch besonders berücksichtigt.** 471.52.32

Lud. Seiter,

Möbel- und Tapeziergeschäft, Waldstraße 7.

Wer schnell u. billigst Stellung finden will, der verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzenpost"** in Eßlingen 10.24.16

Generalvertretung

für unsere anerkannt unübertroffenen Motorwagen,

in diesem Jahre mit goldener, silberner Medaille und Ehrenpreis prämiirt, für Bezirk Karlsruhe gesucht.

Nur erstklassige Firmen können berücksichtigt werden. 4540.1

Kondor-Fahrrad-Werke Actiengesellschaft

vorm.

A. L. Liepe & Breest,

Automobil-Abteilung,

Brandenburg a. H.

Einfachste Construction und Handhabung. Betriebssicher und stabil.

FELS VOM ZUM Meer

Modernste und vornehmste Halbmonatsschrift in prächtiger Ausstattung, mit hochbedeutsamem litterarischem Inhalt, Romanen erster Autoren ꝛc. — Farbige Kunstbeilagen und Textbilder. — Probehefte in allen Buchhandlungen.

Das Stimmen, sowie **Reparaturen** an **Flügeln, Pianinos** und **Harmoniums** in solidester Ausführung übernimmt zu mässigen Preisen 3777.52.7

Ludwig Schweisgut

Hofl., Erbprinzenstr. 4.

Pottiez-Schroff,

Werderstrasse 57,

empfehlen ihr reich sortiertes Lager aller Arten **Kasten- und Polstermöbel; ganze Zimmereinrichtungen, Ausstenern, Betten, Stühle, Spiegel, Bettfedern, Roßhaare etc.** zu billigen Preisen.

Eigene Tapezierwerkstätte im Hause. 1627.26.22

Darmstädter 4216.2.1

Landwirtsch. Ausstellungs-Lose.

Ziehung 19. September.

Haupttreffer: M. 6000, 2000, 1000 ꝛc. 2000 Gewinne i. W. von M. 40,000.

Lose à 1 M., 11 Lose für 10 M.

(Porto und Liste 25 Pfg.) zu beziehen durch die General-Agentur von **L. F. Ohnacker** in **Darmstadt** und **Carl Götz** in **Karlsruhe,** Hebelstr. 15.

FEUERWERK Illum. Artikel. F. Woesch WÜRZBURG. 3182.12.10

Offene Stelle.

Für einen jungen Mann, welcher wenigstens 6 Klassen einer Mittelschule mit gutem Erfolge namentlich in Mathematik absolviert hat, ist auf unserem mathematisch-statistischen Bureau eine Anfangsstelle mit sofortiger Bezahlung offen. 4476 2.2

Nur Besitzer von **guten** Zeugnissen wollen unter Vorlage derselben und Darlegung ihrer Verhältnisse sich schriftlich bewerben.

Karlsruhe, den 24. August 1900.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt, Karlsruher Lebensversicherung.

Mannheim Kaufm. Verein

Central-Stellen-Vermittlungs-Bureau

d. verbünd. kfm. Vereine Badens u. d. Pfalz. Mitglied des Stellenvermittlungsbundes Kaufm. Vereine. Wir empfehlen unsere erfolgreiche Stellenvermittlung Principalen und Gehilfen. Einschreib-Gebühr für Nichtmitglieder Mark 1.50. — Bedingungen kostenfrei.

172.26.23

Zum 1. Oktober wird nach Stuttgart gediegenes, pünktliches Fräulein gesucht, 30—36 Jahre alt, zu älterem kinderlosem Ehepaar zur Gesellschaft u. teilweisen Pflege der leidenden Frau. Verlangt wird Musik, Gewandheit in Handarbeiten u. Erfahrung im Haushalte u. heiteres Wesen. Das Fräulein sollte 162—165 cm groß sein. Gehaltsansprüche u. Photographie an die Exped. d. Bl. erbeten unter Nr. 4551.2.1

Bau-Techniker gesucht

auf 1. Oktober oder früher auf ein **Bau-Bureau** in **Freiburg i. Brg.** Derselbe muß in allen Bureauarbeiten erfahren und den jetzigen Anforderungen entsprechend, tüchtiger Zeichner sein.

Offerten sub **S. 100, postlagernd, Freiburg i. Brg.** 4403.3.2

Otto E. Weber Radebeul-Dresden.

Weber's Carlsbader Kaffeegewürz

ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel.

Weltberühmt als der feinste Kaffeezusatz.

3279.30.5

Aufruf.

In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde unsere Gemeinde von einem

furchtbaren Brandunglück

heimgesucht. Trotz der Mithilfe der Einwohner, des energischen Eingreifens der hiesigen und der benachbarten Feuerwehren, konnte dem Wüten des verheerenden Elementes erst Einhalt gethan werden, nachdem **73 Gebäude,** darunter **17 Wohnhäuser** in Schutt und Asche gesunken. **36 Familien entbehren des Notwendigsten, der Kleider, der Lebensmittel und des Obdachs;** nur das nackte Leben haben einige gerettet. Kaum war der Hausrat über die Straße getragen, so brach bei dem Sturmwind auch dort Feuer aus. Einige haben nicht einmal ihr Vieh retten können. 4530.3.2

Wer helfen will, der helfe bald!

Geld, Kleidungsstücke, Naturalien, Alles ist willkommen.

Plankstadt, den 28. August 1900.

Das Comite.

Treiber, Bürgermeister. **Heinzerling,** ev. Pfarrer. **Bidder,** kath. Stadtpfarrer. **Treiber,** Professor. **Jak. Fr. Treiber,** Bezirksrat. **Heid,** Gemeinderat. **Ad. Klein,** Gemeinderat. **Trunk,** Fabrikant. **Gaa,** Ortsbauschätzer. **Oettinger, Beck, Zimmermann,** Hauptlehrer.

Auch die **Geschäftsstelle dieses Blattes** ist zur Annahme von Gaben gerne bereit.

Stets das **Neueste** in

Handarbeiten

wie auch

fertigen

Gelegenheits-Geschenken

bietet zu mässigen Preisen 4518.2.1

Rudolf Vieser.

Höhere Handelsschule Stuttgart.

1) **Untere Abteilung** (zweijähriger Lehrgang; **verleiht Einjährigenzeugnis**). Aufnahmeprüfung Samstag 15. Sept., vorm. 8 Uhr.

2) **Oberklasse** (Jahreskurs für Handelsfächer und neuere Sprachen). Aufnahme Montag 17. Sept., vorm. 11 Uhr. Eintrittsbedingung: Einjährigenzeugnis. Anmeldung u. Prospekte bei der Direktion und dem Schuldiener, Senefelderstraße 68. 3127.6.5

Den Herren Architekten und Baumeistern

empfiehlt sich zur 2146.18.10

Ausarbeitung von Projekten und Ausführung von Eisenkonstruktionen

jeder Art die

Schiffs- und Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft Mannheim.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung. G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe